

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

2. Maiausgabe
Nr. 19/82 — 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Mit dem Bekenntnis zum Frieden und Sozialismus und dem Willen, alles für einen hohen ökonomischen Leistungszuwachs zu tun, demonstrierten am 1. Mai 500 000 Berliner — unter ihnen auch die FDJler des WF, die ihre Entschlossenheit bekundeten, 1982 zwei Tage Planvorsprung zu erarbeiten.

Foto: Rieth

VVV wertete 10. FDGB-Kongreß aus

(Nach Redaktionsschluß)

In Auswertung des 10. FDGB-Kongresses fand am 11. Mai 1982 eine Vertrauensleutevollversammlung der Gewerkschaftsorganisation des VEB WF statt. Das Referat hielt die Delegierte des 10. FDGB-Kongresses Genossin Roswitha Saalfeld, Mitglied des Präsidiums des FDGB-Bundesvorstandes und stellvertretende BGL-Vorsitzende. Im Verlauf der Versammlung wurden die

Sieger im sozialistischen Wettbewerb des I. Quartals 1982 ausgezeichnet. Unserem Betriebskollektiv wurde das Ehrenbanner des Moskauer Gewerkschaftsrates übergeben. Die Vertrauensleute des WF faßten einen Beschluß, auch weiterhin im engen Kampf Bündnis mit der Partei ihre ganze Kraft für den Frieden einzusetzen. Mit hoher Leistungsbereitschaft werden sie den Sozialismus allseitig stärken — sowohl politisch und ökonomisch als auch militärisch.

Ausgezeichnet mit der „Verdienstmedaille der DDR“

Anlässlich des 1. Mai wurde Genosse Friedrich Schulz für seine langjährig guten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen mit der „Verdienstmedaille der DDR“ ausgezeichnet.

Genosse Schulz ist als Hauptabteilungsleiter im Fachdirektorat Investitionen tätig. Unter seiner Leitung und insbesondere durch seinen persönlichen Einsatz wurde eine Reihe von Vorhaben bearbeitet und fertiggestellt, beispielsweise der „Aufbau FSA-Zyklus I“ in der Halle N7 und der Neubau Betriebsgaststätte.

Genosse Schulz ist gesellschaftlich sehr aktiv. Von 1964 bis 1968 war er Mitglied der APO-Leitung Technik. Seit 1968 ist er Mitglied der Zentralen Parteileitung und der Kommission „Wissenschaft und Technik“. In dieser Funktion trägt er konstruktiv dazu bei, die anstehenden politischen und ökonomischen Aufgaben der Betriebsparteiorganisation zu lösen.

Seit 1964 ist Genosse Schulz Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und übt hier seit 1974 die Funktion des Zugführers aus.

In seinem Wohngebiet ist er als Genosse aktiv an der



Genosse Friedrich Schulz

Gestaltung des politischen Lebens beteiligt. Zu den gesellschaftlichen Höhepunkten unterstützt er die Wohnparteiorganisation und ist langjähriges Mitglied der HGL.

In seinem Arbeitskollektiv ist er als politisch bewußt auftretender und wirkender Genosse bekannt.

Er gehört zu den Genossen der Betriebsparteiorganisation, die als Vorbild wirken und wesentlich die Arbeit des Arbeitskollektivs und des Parteikollektivs beeinflussen.

Produktive Partnerschaft

Ständige Kleine Galerie im WF-Kulturhaus eröffnet

Eine Kleine Galerie mit Werken Berliner Künstler wurde am 5. Mai im Kulturhaus des VEB Werk für Fernseh elektronik eröffnet.

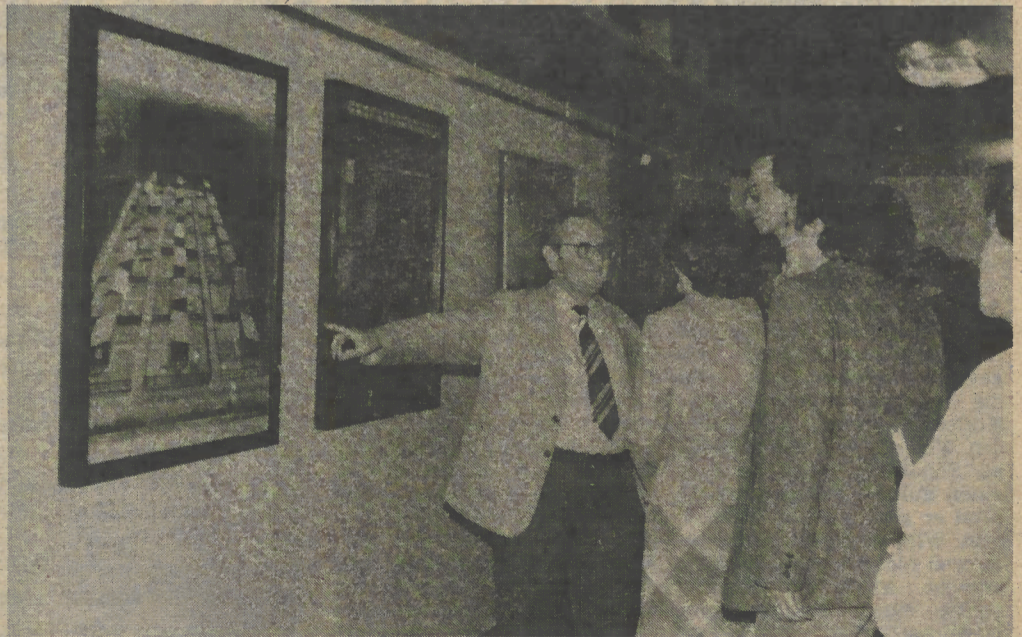
Die ständige Ausstellung auf dem Rang des Terrassensaales bietet den Kollektiven des WF die Möglichkeit zu konkreten Diskussionen über bildende Kunst und Begegnungen mit Künstlern.

Sehr herzlich begrüßte zur Eröffnung das Mitglied der BGL Genossin Kitty Voland Maler und Grafiker sowie Vertreter gesellschaftlicher Organisationen. Anwesend waren auch Mitglieder des Kollektivs „Wilma Espin“ aus dem Werkteil Diode. Genossin Voland dankte der Parteiorganisation des Verbandes bildender Künstler der

DDR, Bezirksverband Berlin, für ihre Initiative bei der Einrichtung dieser Galerie.

Genossin Höhlein, Stadtbezirksrat für Kultur, verwies auf die Rolle der bildenden Kunst in den Kämpfen unserer Zeit, auf ihre Bedeutung für ein reiches geistig-kulturelles Leben im Sozialismus. Sie betonte den unverzichtbaren Beitrag der Kunst für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und würdigte die Kleine Galerie als eine Stätte, die die produktive Partnerschaft zwischen Arbeitern und Künstlern im Sinne hoher politisch-gesellschaftlicher Verantwortung fördern wird.

(Siehe auch Seite 3)



Lebhafte Gespräche nach der Eröffnung der Kleinen Galerie.

Foto: Bildstelle

Was allein zählt, sind die charakterlichen Qualitäten

WF-Sender-Interview mit Genossin Gerda Schmalfuß, Vorsitzende des Schöffenkollektivs unseres Werkes

Seit wann sind Kollegen unseres Werkes als Schöffen tätig?

Meines Wissens seit 1966. Zumindest haben wir vier Kollegen — Karl Hoppe, TAG 2, Günter Stoppock, LGE 4, Klaus Peter Strogail, IGR 3, und meine Wenigkeit —, die seit dieser Zeit als Schöffen tätig sind. Weitere Kollegen, die mit mir zusammen die Schöffentätigkeit aufgenommen haben, sind inzwischen ausgeschieden, zum großen Teil aus Gesundheits- oder Altersgründen. Was jedoch nicht heißen soll, daß man als Rentner kein Schöffe mehr sein kann. Neue sind hinzugekommen, denn alle vier Jahre sind Schöffenwahlen. Lang- und Kurzzeitiges liegt hier dicht beieinander.

Wie viele Schöffen gibt es im Betrieb, und wo werden sie in einzelnen wirksam?

In unserem Betrieb haben wir insgesamt 51 Schöffen. Davon sind 47 im Stadtbezirksgericht Köpenick tätig, genauer gesagt im Straf- und Zivilrecht sowie in der Kammer für Arbeitsrecht. Vier Schöffen werden im Stadtgericht wirksam. Zum Wirkungsbereich der im Stadtbezirksgericht Köpenick Tätigen gehören beim Strafrecht u. a. Sexualverbrechen, Diebstahl, Verkehrsdelikte, beim Zivilrecht Scheidungen und Vaterschaftsanerkennung und beim Arbeitsrecht Unstimmigkeiten hinsichtlich abgeschlossener Arbeitsverträge oder ausgezahlter Jahresprämien, die über die Konfliktkommissionen der Betriebe nicht geklärt werden konnten.

Das schließt jedoch nicht aus, daß die Schöffen auf allen Gebieten Bescheid wissen müssen, damit sie auch in anderen Kammern mitwirken können.

Wie wird man Schöffe? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein?

Schöffe ist eine Wahlfunktion. Man muß von seinem Kollektiv vorgeschlagen und gewählt werden. Das setzt die Anerkennung durchs Kollektiv voraus. Mit anderen Worten: Will ein Kollege als Schöffe arbeiten, muß er einen guten Leumund haben, muß er ganz einfach Vorbild sein. Wird er diesen Anforderungen nicht oder nicht mehr gerecht, kann der Kollege durch einen Beschluß der Gewerkschaftsgruppe von seiner Funktion entbunden werden. Betonen möchte ich, daß nicht jedes Kollektiv einen Schöffen zu stellen hat. Die Auflage durch das Gericht liegt bei insgesamt 48

Schöffen. Wir liegen mit unseren 51 also gut im Rennen. Mehr noch: Die Auswahl der Schöffen unterliegt keinem Automatismus. Was zählt, sind die charakterlichen Qualitäten.

Was heißt es, Schöffe zu sein?

Jährlich 14 Tage sind die Schöffen fest im Einsatz. Natürlich sind auch Sondereinsätze möglich, wozu die jeweiligen Schöffen vom Gericht angefordert werden.

Als Schöffe hat man eine große Verantwortung, die nicht immer leicht zu tragen ist. Nehmen wir die Vorbildrolle. Buchstäblich jeden Tag muß man sich neu darum bemühen. Ein anderes Problem — insbesondere für werktätige Frauen und Mütter — besteht darin, daß man als Schöffe keinen festgesetzten Feierabend hat. Aus eigener Erfahrung — ich bin in der Jugendstrafkammer tätig — kann ich sagen, daß z. B. die Befangenheit der Jugendlichen oftmals zu Verzögerungen führt. Als Schöffe, und nicht nur in dieser Funktion, muß man dafür jedoch Verständnis haben. Schließlich stehen hier in der Entwicklung befindliche Menschen vor Gericht. Vom Verstehen hängt zum großen Teil das Urteil ab, das wir mitschreiben. Ich bin einmal fast ins Auto gelaufen, weil ich in Gedanken noch bei der Verhandlung war. Kurz und gut: Man kann nicht gleich abschalten. Ein verständnisvoller Partner ist in solchen Situationen eine große Hilfe.

Wie gestaltet sich das Verhältnis Schöffe — Richter?

Das Verhältnis Schöffe — Richter muß gut sein, will man zu einem optimalen Urteil gelangen. Wir sind immer drei; ein Richter und zwei Schöffen, die gleichberechtigt zusammenarbeiten. Wird der Antrag des Staatsanwalts beraten, geht es oftmals heiß her, insbesondere wenn drei verschiedene Meinungen aufeinanderprallen. Dann wird so lange diskutiert, bis wir einer Meinung sind. Trotz aller Gleichberechtigung muß der Schöffe vom Richter lernen. Viele Schöffen sind Produktionsarbeiter und müssen sich in die für sie ungewohnte Tätigkeit erst einmal hineinfinden. Das ausführliche Studium der Anklageschrift bildet bei den zu behandelnden Fällen die entscheidende Grundlage. Treten Unklarheiten auf, steht einem der Richter mit Rat und Tat zur Seite. Auch außerhalb der Gerichtsräume bestehen die Kontakte weiter. So können die Schöffen jederzeit beim

Gericht anrufen, wenn Fragen auftreten.

Hört die Verantwortlichkeit des Schöffen außerhalb der Gerichtsräume auf?

Die Verantwortung der Schöffen hört nicht auf, wenn der Schöffeneinsatz vorbei ist. Schöffe sein, heißt auch im Betrieb, im Kollektiv Verfahren auszuwerten sowie daraus die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen, z. B. für mehr Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Schöffen müssen jederzeit zu Rechtsfragen aussagefähig sein.

Wie sieht's mit der Unterstützung durch den Betrieb aus?

Die Unterstützung von seiten des Betriebes könnte besser sein. Wir haben so manches Mal Schwierigkeiten mit verschiedenen Leitern, wenn es um die Freistellung für den 14tägigen Schöffeneinsatz geht.

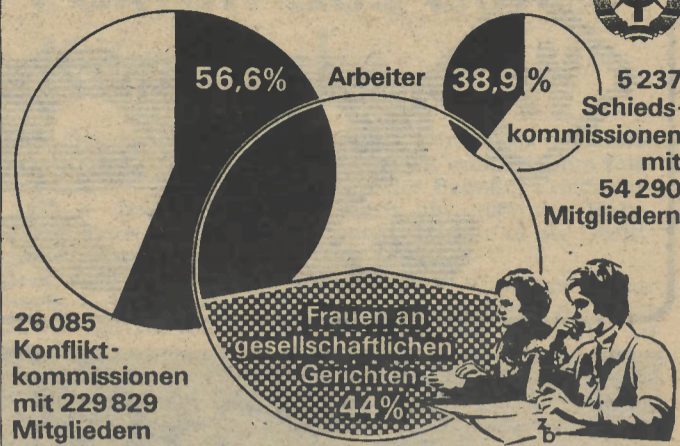
Wie macht sich der Schöffe schlau?

Als Schöffe muß man immer auf dem laufenden sein. Ausgangspunkt dafür sind die zentralen Schulungen, die Beratungen mit dem Schöffenkollektiv, das Vertrautwerden mit der neuesten Gesetzgebung, der gegenseitige Erfahrungsaustausch und nicht zuletzt das regelmäßige Lesen des „Schöffen“.

Wenn Sie die Wahl hätten, würden Sie sich dann noch einmal für die Schöffentätigkeit entscheiden; und wenn ja, warum?

Wenn ich nochmals die Wahl hätte, würde ich wieder Schöffe sein wollen. Durch diese Tätigkeit habe ich viel für meine Arbeit im Betrieb gelernt, sowohl für meine damalige Meistertätigkeit als auch für meine jetzige Tätigkeit als verantwortlicher Gewerkschaftsfunktionär für Sozialpolitik. Es ist Arbeit mit dem Menschen — anstrengend, aber schön. Anstrengend, weil man sich so manches Mal fragt: Hast du wirklich richtig entschieden, warst du objektiv? Schön, weil man mit der Gewißheit nach Hause geht, junge Menschen wieder auf die richtige Bahn gebracht zu haben.

Gesellschaftliche Gerichte



Täter ermittelt

Durch die Kriminalpolizei der VP-Inspektion Pankow wurden nach intensiver Ermittlungstätigkeit die beiden Einbrüche vom Februar 1982 in unserem Betriebskindergarten Borkumstraße in Berlin-Pankow aufgeklärt. Bei den Einbrüchen wurde ein Schaden von 2,5 TM verursacht. Beide Täter befinden sich in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Straftat verhindert

Kollege Karsten Vehma, Einrichter im SEK — Komplex des Werkteils Sonderfertigung, wurde am 22. April 1982 vor seinem Arbeitskollektiv, wo er auch als Jugendvertrauensmann tätig ist, durch die Kriminalpolizei der VP-Inspektion Pankow mit einem Präsentkorb ausgezeichnet.

In den späten Abendstunden des 15. März 1982 wurde Kollege Vehma auf Hilferufe einer Frau aufmerksam. Durch seinen sofortigen entschlossenen Einsatz stellte er den Täter, der im Begriff war, eine schwere Straftat an dieser Frau zu verüben.

Der persönliche Einsatz des Kollegen Vehma ist Ausdruck für die Mitverantwortung jedes Bürgers zum Schutz von Leben und zur Verhinderung von Straftaten.

APO-Leitung V



In den letzten drei Jahren hat die Junta in El Salvador eine Reihe Kredite von jeweils mehreren Millionen Dollar aus den USA erhalten, brachten USA-Transportmaschinen aus der ehemaligen Panama-Kanalzone Waffen nach El Salvador, kreuzten Kriegsschiffe der US-Marine vor den Küsten des Landes. Die USA haben drei Hubschrauberbasen und einen Luftwaffenstützpunkt in El Salvador errichtet. In vier hermetisch von der Außenwelt abgeriegelten Militärcamps werden unter Anleitung von zahlreichen US-Beratern Spezialkommandos für die Guerilla-Bekämpfung ausgebildet.

Zeichnung: Juan Bertran

Entscheidend im Wettbewerb sind die Ergebnisse unserer Arbeit

Die Bilanz, die im Bericht an den 10. FDGB-Kongreß gezogen werden konnte, zeigt anschaulich, wie sich durch die Tätigkeit der Gewerkschaften der Einfluß der Arbeiterklasse auf die Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt weiter erhöhte. Die Gewerkschaften nehmen einen festen und geachteten Platz in der DDR ein.

Der Kongreß hat eine Erklärung zum Frieden als unser gewerkschaftliches Wort zur wichtigsten Frage der Gegenwart verabschiedet.

Volle Zustimmung zur Erklärung zum Frieden

Jeder Gewerkschafter hat einen weiten Handlungsspielraum – vor allem am eigenen Arbeitsplatz, bei der Entwicklung der eigenen Arbeitsergebnisse –, um den sozialistischen Staat zu stärken und damit den Frieden zu sichern. Diese Erklärung hat in unserer Brigade volle Zustimmung gefunden.

Die Kolleginnen der Kostenrechnung werden in der

weiteren Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED mithelfen, die Fragen der Kostenentwicklung und die dazu herausgegebenen Festlegungen des Ministerrates für die weitere Erhöhung der Aussagekraft der Kosteninformationen bei gleicher Anzahl der Arbeitskräfte durch Rationalisierung der Verwaltungsarbeit zu realisieren.

Der Vorsitzende des Bundesvorstandes des FDGB, Genosse Harry Tisch, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, sprach auf dem 10. FDGB-Kongreß auch zur Wettbewerbsführung. Die konkreten Wettbewerbsverpflichtungen zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Planaufgaben sind zugleich das Kernstück für die Vorhaben der Arbeitskollektive, um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erringen.

Unsere Brigade „Ursula Goetze“ wurde seit 1969 zwölfmal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet, er-

hielt zehnmal den Titel „Kollektiv der DSF“ und fünfmal den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

Im Vordergrund steht der Gedanke: Entscheidend sind die Ergebnisse der Arbeit und nicht Kollektiv-Kinobesuche, um Punkte zu sammeln.

... daß man mit Freude in seinen Betrieb geht

Um die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas weiterhin zu unterstützen, haben wir uns vorgenommen, unseren Solidaritätsbeitrag 1982 um 1 Prozent zu steigern.

Die gewerkschaftliche Arbeit ist ein weites Feld ehrenamtlicher gesellschaftlicher Tätigkeit. Man kann sagen, daß die Qualität gewerkschaftlicher Arbeit viel dazu beiträgt, daß man mit Freude in seinen Betrieb geht.

Grandke, Brigade „Ursula Goetze“, B 2

Die Kultur im Friedenskampf

Erna Heckel/Dieter Ulle: Kultur im Friedenskampf.

Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Dietz Verlag, Berlin 1981. 64 Seiten. Broschur. 0,60 M.

Die Autoren haben sich einer außerordentlich bedeutsamen Frage der Klassenausaueinandersetzung in unseren Tagen zugewandt. Sie gehen davon aus, daß die Frage Krieg-Frieden heute zur alles entscheidenden Menschheitsfrage geworden ist, und erörtern vielfältige

Aspekte der kulturellen Bedeutung des Friedenskampfes.

Im Mittelpunkt der Ausführungen, die sich in ihrer populären Darstellung besonders an die Jugend wenden, stehen solche Fragen wie: Welchen Stellenwert nimmt die Kultur bei der Durchsetzung von Beziehungen der friedlichen Koexistenz ein? Warum benutzen die friedensfeindlichen Kräfte des Imperialismus bevorzugt auch kulturell-künstlerische Mittel, um ein Klima der

psychologischen Kriegsvorbereitung zu erzeugen? Wie werden die Kunstschaffenden ihrer großen Verantwortung gerecht?

Eine Fülle geschichtlichen Materials und ein umfangreiches Angebot an Argumenten zur offensiven Auseinandersetzung mit der von den aggressiven Kreisen des Imperialismus verbreiteten Jahrhundertlüge von der „Bedrohung der abendländischen Kultur aus dem Osten“ werden den Lesern angeboten.

E. H.

Friedensvorschläge der UdSSR finden lebhaft Resonanz

Auf den ersten Blick ein gottlob humanistisches Anliegen: eine Welt ohne Waffen schaffen zu wollen. Und ginge es nach allen wahrhaftig friedliebenden Menschen der Erde – allen voran denen der sozialistischen Länder –, so hätten wir dies schon längst verwirklicht. Wenn wir nicht von denen daran gehindert würden, die zwar von Frieden reden, aber Krieg meinen: den aggressivsten Kräften der NATO mit der Reagan-Administration an der Spitze. Noch nie war der Frieden seit Ende des zweiten Weltkrieges so bedroht wie heute.

Tatsachen sprechen für sich, wenn es darum geht zu zeigen, wer es ehrlich mit dem Wunsch nach Frieden meint: Am 16. März 1982 verkündete Leonid Bresniew auf dem Kongreß der Sowjetgewerkschaften neue Friedensvorschläge, die inzwischen in aller Welt ein lebhaftes Echo gefunden haben und trotz westlicher Ignoranz-Versuche und Verunglimpfung nicht verschwiegen werden konnten. Diese neuerlichen Friedensvorschläge der UdSSR – ehrliche und konstruktive Vorschläge gab es übrigens bisher noch nie von westlicher Seite – beinhalten:

1. Ein einseitiges Moratorium für die Stationierung von Kernwaffen mittlerer Reichweite im europäischen Teil der UdSSR;

2. den Austausch veralteter Raketentypen gegen moderne „SS 20“ zu stoppen;

3. den Beginn des einseitigen Abbaus von Mittelstreckenraketen noch in diesem Jahr, falls keine weitere Zuspitzung der internationalen Lage eintritt.

Außerdem erklärte sich die UdSSR zu weiteren Verhandlungen mit den USA (u. a. Wiederaufnahme der SALT-Verhandlungen) bereit.

Die große Resonanz dieser Initiativen der Sowjetunion zeigte sich auch darin, daß selbst Politiker aus NATO-Staaten (zum Beispiel aus Griechenland Ministerpräsident Papandreou, der BRD Herbert Wehner und aus den USA Senator E. Kennedy) zu diesen Friedensvorschlägen realistisch Stellung nahmen. Dagegen: Von „Falle“ und „Täuschungsmanöver“ bis zum „kommunistischen Propagandatricks“ reicht das Vokabular der Reagan, Strauß & Co.

F. J. Strauß meinte sogar, man solle sich doch nicht durch „sowjetische Ablenkungsmanöver irritieren lassen“, sondern am NATO-Raketenbeschluß festhalten. Na, wenn das keine deutliche Antwort auf die sowjetischen Friedensinitiativen ist! Dennoch – an einer konstruktiven Reaktion aus dem Westen fehlt es bis heute.

Und angesichts dieser Tatsachen richtet man ausgerechnet an die Adresse der sozialistischen Länder die Forderung, einen „Frieden ohne Waffen“ zu verwirklichen...

Frank Wetzel

Traditionspflege in unserer Volksarmee

Podiumsgespräch am 18. Mai, 17.00 Uhr, im URANIA-Vortragszentrum, Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32-34, mit Oberst Karl-Heinz Hoffmann, Ministerium für Nationale Verteidigung; Gesprächsleitung: Oberstleutnant Wolfgang Ritschel, Mitglied der Sektion Militärpolitik des Bezirksvorstandes der URANIA, zum Thema „Traditionspflege in unserer Volksarmee und die Geisteshaltung der Bundeswehr“.

Es wird konkret darüber berichtet, wie die Angehörigen der Nationalen Volksarmee in der Pflege revolu-

tionären Erbes schöpferisch tätig werden.

Gegenübergestellt wird die Geisteshaltung der Angehörigen der Bundeswehr, die von Antikommunismus, Antisowjetismus und Nationalismus geprägt ist.

Eine Veranstaltung der Sektion Militärpolitik des Bezirksvorstandes der URANIA in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Haus der DSF.

Eintritt frei! Anmeldung von Gruppen erwünscht unter Telefonnummer 2 20 04 21/3 64 bzw. 2 00 12 38 (DSF).

Wertvolle Erfahrungen

Die Broschüre „Die Aufgaben der Grundorganisationen bei der politisch-ideologischen Leitung kultureller Prozesse in den Betrieben“ von Fritz Böhme (Dietz Verlag, 0,80 M) vermittelt wertvolle Erfahrungen und viele

Anregungen für die Erhöhung des Parteieinflusses auf die Ausarbeitung der Kultur- und Bildungspläne der Kollektive, auf die Vorbereitung der 19. Arbeiterfestspiele und für Diskussionen im Parteilehrjahr.



Während der Eröffnung der Kleinen Galerie im WF-Kulturhaus: Blumen für die Malerin Vera Singer (Bild Mitte), die großen Anteil an der Einrichtung dieser Ausstellung und eine enge Verbindung zur Brigade „Vilma Espin“ hat.

Quartalsbeste im Werkteil Röhren



Brigitta Buscha, R 1

Genossin Buscha, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“, ist als Mitarbeiter im Bereich Ökonomie des Werkteiles tätig. Sie ist wesentlich daran beteiligt, daß die Vorbereitungen und Verteidigungen der Kollektivverpflichtungen termingerecht abgeschlossen werden.



Brigitta Götze, RF 1

Kollegin Götze, Kollektiv „John Schehr“, ist in der Röhrenmontage als Röhrenmechaniker beschäftigt und zeigt hohe Einsatzbereitschaft bei der Überwindung von Produktionschwierigkeiten.



Ruth Krause, RP

Kollegin Krause, Brigade „Lunochod“ ist als Mitarbeiter für operative Produktionsplanung und -vorbereitung tätig. Im I. Quartal ist sie besonders stark gefordert worden. Sie hat durch ihren intensiven Einsatz alle Probleme gut gelöst.



Wolfgang Kibbel, RT 2

Kollege Kibbel, Kollektiv „Dr. Richard Sorge“, betreut die chemische Polieranlage für Bildröhrenteile in RV 1. Durch seinen Einsatz konnten zwei von ihm eingereichte NV realisiert werden, um die Arbeits- und Lebensbedingungen an dieser Anlage zu verbessern.



Erika Satrapa, RF 3

Kollegin Satrapa, Kollektiv „Luis Fürberg“, hat im I. Quartal mit ihren Leistungen wesentlich dazu beigetragen, daß die Operativpläne monatlich erfüllt werden konnten. Das ist von großer Bedeutung für perspektivischen Bedarfsdeckung.

Brigitta Schmidt, RF 4

Das Aufgabengebiet umfaßt die Durchführung aller photometrischen und strahlungstechnischen Prüfungen von Photovervielfachern. Kollegin Schmidt, Kollektiv „W. C. Röntgen“, hat diese Aufgaben in guter Qualität durchgeführt.

Uwe Pappenroth, RT 1

Kollege Pappenroth, Kollektiv „Otto Grotewohl“, ist als Technologie-Ingenieur für WAO tätig. Er zeigte aktiven Einsatz bei der Durchführung arbeitswissenschaftlicher Untersuchungen an den Arbeitsplätzen der Rechnerzellen in der Abteilung RLP 2.

Wissenschaft und Technik im Dienste des Fortschritts

Hohes ökonomisches Ergebnis durch Erfindungen

Aspekte, die sich für die Erfindertätigkeit im WF ergeben (aus dem Referat anlässlich des Erfinderforums)

Worauf kommt es in der nächsten Zeit an, um unsere hohen Aufgaben bei der beschleunigten Entwicklung von Wissenschaft und Technik durch eine Erhöhung der Erfindungsintensität und -effektivität zu erfüllen?

Ausgangspunkt muß eine wesentliche Qualifizierung der Planung der Erfindertätigkeit sein, denn

„die wirklich ausschlaggebenden Fortschritte beginnen heutzutage am Reißbrett und im Labor“

wie es E. Honecker in seiner Rede vor den I. Kreissekretären formulierte. Dazu gehört:

– die Festlegung konkreter, erfinderisch zu lösender Aufgabenstellungen in den Pflichtenheften. Dies ist ja auch eine zwingende Forderung entsprechend der neuen Pflichtenheft-VO;

– die Festlegung, welches Niveau bei der zu erbringenden Erfindung – also Prinziplösung, Weiterentwicklung, Umgehungslösung – erforderlich ist, um die geforderten technischen und ökonomischen Parameter des Entwicklungsthemas zu erfüllen;

– die Konzentration der Entwicklungskollektive auf

solche Lösungen, die ein hohes ökonomisches Ergebnis garantieren, denn

„das ökonomische Ergebnis ist Ziel und Maßstab der wissenschaftlich-technischen Arbeit. Etwas anderes gibt es nicht“, betonte G. Mittag auf dem Seminar des ZK;

– die konsequente Orientierung am Weltstand, wovon ja auch die Pflichtenheft-VO ausgeht und u. a. festlegt, daß

„für die Verteidigung und Bestätigung jedes Pflichtenheftes der Nachweis über die Nutzung der wissenschaftlich-technischen Information sowie über durchgeführte Patentrecherchen obligatorische Voraussetzung ist“.

Welchen Stand haben wir bei der Planung für 1982 erreicht? Einschließlich der Ergebnisse aus der Anfang des Jahres erfolgten Überprüfung der Pflichtenhefte sind im „Plan der Erfindertätigkeit 1982“ 50 Erfindungen themenbezogen untersetzt, davon 47 in E und drei in R (RL).

Bisher nicht angeknüpft an die guten Ergebnisse des Jahres 1981 hat das FD T, in dem bisher keine Erfindungen geplant sind.

Denn gerade im Rationalisierungsmittelbau haben wir in dieser Hinsicht noch Reserven.

„Der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln ist zu einem echten Faktor der intensiv erweiterten Reproduktion der Kombinate auf der

telbau, insbesondere natürlich im FD T. Aber auch in den Werkteilen, in D, V, R, sind verstärkt Anstrengungen zu unternehmen, um schnell wirksame, ökonomisch orientierte Rationalisierungserfindungen zu erarbeiten und einzuführen.

Die konkrete, aufgabenbezogene Planung ist also die eine wichtige Seite zur Erhöhung der Erfindungsleistung und des Niveaus der zu erarbeitenden Lösungen. Nun kommt es darauf an, diesen Plan zu realisieren und auch die Erfüllung zu kontrollieren.

Zu dieser planmäßigen Leitung und Kontrolle gehören:

– die regelmäßige Beratung von Problemen der Erfindung und Schutzrechtsarbeit in der Werkleitung und die Festlegung neuer notwendiger Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die regelmäßige Beratung von Problemen der Erfindung und Schutzrechtsarbeit in der Werkleitung und die Festlegung neuer notwendiger Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die wirksame Unterstützung und Förderung der Erfinderkollektive durch die Partei und gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere aber durch Realisierung der im Plan der BS der KDT vorgesehenen Maßnahmen;

– die regelmäßige Beratung von Problemen der Erfindertätigkeit in den Bereichen und Abteilungen mit dem Ziel der Schaffung günstiger Voraussetzungen für eine kreative Arbeitsatmosphäre;

– die Kontrolle der Erfüllung der erfinderischen Zielstellungen aus den Pflichtenheften auf allen Zwischen- und Abschlußvertheidigungen;

– die wirksame Anwendung aller gesetzlichen Stimulierungsmittel wie Vergütungen, Prämien, Gehaltszuschläge u. a.;

– die Schaffung von Möglichkeiten einer effektiven Information und Qualifizierung und nicht zuletzt

– die Gewährleistung einer effektiven Zusammenarbeit zwischen Erfindern, staatlichen Leitern und dem Büro für Schutzrechte.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

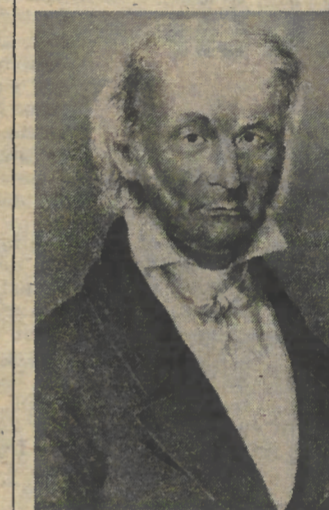
Wenn sich alle – Werkleitung, gesellschaftliche Organisationen, staatlicher Leiter und jeder Werktätige – mit den uns gestellten Aufgaben voll identifizieren, werden wir im Vertrauen auf die Schöpferkraft unserer Werktätigen auch künftig unseren Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten.

Lebendige Tradition deutscher Wissenschaft und Technik

Unsere sozialistische DDR ist das Ergebnis des jahrhundertlangen Ringens aller progressiven Kräfte des deutschen Volkes. Alles, was in unserer Geschichte an Progressivem hervorgebracht wurde, und alle, die es bewirkt haben, gehören zu unseren unverzichtbaren Traditionen. Das bezieht sich auch auf das Werk und Wirken zahlreicher Wissenschaftler und

Erfinder, Techniker und Ingenieure. Wir wollen in einer neuen Serie Brigaden vorstellen, die Namen solcher Persönlichkeiten tragen.

Dabei geht es besonders darum, Motive für ihr Schaffen herauszufinden, die auch heute noch lebendig und beispielgebend sind.



Carl Friedrich Gauß wurde am 30. April 1777 in Braunschweig geboren. Seine ungewöhnliche Begabung ist vielen durch eine Anekdote bekannt, nach der Gauß die Summation einer arithmetischen Reihe ungewöhnlich schnell löste. Mit der geradezu sensationellen Entdeckung über die Möglichkeit der Konstruktion des Siebzehnecks traf Gauß die Entscheidung zwischen seinen sprachlichen und mathematischen Neigungen. Er entschloß sich endgültig für die Mathematik.

Die Brigade „C. F. Gauß“

Die Brigade „C. F. Gauß“ in ODR hat 30 Mitglieder, 18 davon sind Hoch- oder Fachschulskader. Der Kollektivleiter, Kollege Bretzke, erläuterte mir die Arbeitsaufgaben der Brigade: „Schwerpunkt unserer Arbeit ist die qualitätsgerechte Abarbeitung der Projekte auf der EDVA und die termingerechte Auslieferung der Ergebnisdatenträger an die Fachabteilungen des Werkes und unserer Kooperationspartner.“ Weiterhin führen Kollektivmitglieder die Archivbetreuung durch, sichern die Auftragsannahme, auch das Sekretariat gehört dazu. Zur optimalen Nutzung der Rechnerkapazität ist ein strenges Zeitregime notwendig, ähnlich wie in der materiellen Produktion.

Verzögerungen bei der Abarbeitung haben z. T. große Auswirkungen in den Fachabteilungen, die ihrerseits ihre Termine, z. B. für die

staatliche Berichterstattung nicht realisieren können. Störfaktoren für einen kontinuierlichen Ablauf sind die Unterbesetzung des Kollektivs und nicht beeinflussbare Fehlzeiten.

Aus den Meinungen einzelner Kollektivmitglieder kann man herauslesen, daß vorhandene Reserven intensiv genutzt werden, sei es für sozialistische Hilfe, Verbesserungen der Arbeitsmittel oder auch für die Arbeitsbesprechungen (diese werden nämlich während der Wartungstage durchgeführt). Und auch, wenn das Kollektiv keinen direkten Bezug zur Persönlichkeit des Mathematikers „C. F. Gauß“ sieht, so kann man die Gauß nachgesagte „Beharrlichkeit und Zähigkeit“ (Prof. Dr. Hans Wussing) durchaus in der täglichen disziplinierten Arbeit des Kollektivs wiederfinden. U. H.

Einige Fragen an Brigademitglieder

Gibt es für Sie in der täglichen Arbeit einen Bezug zur Persönlichkeit Gauß'?

Kollege Ehrenreich: Meine tägliche Arbeit als Ökonom hat sehr wenig Gemeinsames mit den genialen naturwissenschaftlichen Leistungen von C. F. Gauß. Seine Zielstrebigkeit bei der Lösung naturwissenschaftlicher Probleme, die Exaktheit des wissenschaftlichen Beweises sind vorbildlich. Mir scheint es vermissen, einen Bezug zu diesem Genie finden zu wollen.

Kollegin Gottschlich, Kollegin Reschke: Die schriftlichen Arbeiten für diese Arbeitskollektive werden durch uns termingerecht und in guter Qualität erledigt. Da der Arbeitsanfall der beiden Sekretärinnen unterschiedlich ist, sehen wir es als eine Selbstverständlichkeit an, sofern Reserven vorhanden sind, uns gegenseitig durch die Übernahme von Arbeiten des anderen zu helfen.

Kollegin Mayer/Feist: Es werden Ergebnisse (MB-Dateteilen, Abstimmzahlen) aus Projekten in anderen Projekten benötigt, und es versteht sich von selbst, daß alle Kolleginnen und Kollegen bemüht sind, die Auslieferungstermine einzuhalten. Im Kollektiv wird quartals-

weise die Arbeit der einzelnen Kolleginnen und Kollegen ausgewertet, und das trägt dazu bei, Fehler zu vermeiden und die Qualität der Arbeit im RZ zu verbessern.

als Vordruck gestaltet, dort eine Doppelerfassung von Werten beseitigt. Die Summe der kleinen Veränderungen und die Umverteilung von Arbeitsaufgaben führten zur Einsparung eines Arbeitsplatzes und zur Freisetzung einer VbE in unserem kleinen Kollektiv. In diesem Sinne habe auch ich noch Reserven.

Kollegin Feist: Es gibt in unserer Arbeit Zeiten, insbesondere im Abrechnungszeitraum, in denen die Kolleginnen und Kollegen voll ausgelastet sind, und solche Zeiten, die der Vorbereitung der Projektarbeit dienen, in denen die Zeit von einzelnen Kollegen relativ frei eingeteilt werden kann und jeder Kollege ab und zu Reserven hat. Diese „Reserven“ werden genutzt, um die Arbeitsunterlagen zu verbessern oder in anderen Arbeitskollektiven der Abteilung Hilfe zu leisten.

Kollege Ehrenreich: Es sind oft keine großen Dinge, die verändert werden. Hier wird eine oft anzufertigende Liste

KDT-Information zur Weiterbildung

Der Bezirksvorstand Berlin, der Fachverband Maschinenbau der KDT und die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg führen folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

Kolloquium
„Einführung in die Programmierung eines Mikrorechners“
Termin: 18. 5. 1982, 14.00–16.00 Uhr
Ort: Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, 1134 Berlin, Marktstr. 9–12

Symposium
Symposium des Fachunterausschusses Diamanttechnik der wissenschaftlichen Sektion „Fertigungsverfahren der Formgebung und Werkstoffbehandlung“
Termin: 25. 5. 1982, 9.30 Uhr
Ort: 7010 Leipzig, Sachsenplatz 1, Leipzig-Information, Kinosaal

Teilnahmegebühren:
40,— M (30,— M für KDT-Mitglieder)
Tagung
„Das Erreichen von Spitzenleistungen in Forschung und Entwicklung der Produktion durch Anwendung der Gebrauchswert-Kostenanalyse“
Termin: 2. 6. 1982, 8.00 bis 14.30 Uhr
Ort: Haus der KDT, 1080 Berlin, Kronenstr. 18

Tagungsgebühren: 20,— Mark (15,— M für KDT-Mitglieder)
Tagung
„Mechanisierung und Rationalisierung in der Schweißtechnik“ (Fachtagung Schweißtechnik)
Termin: 9. 6. 1982, 10.00 bis 16.00 Uhr
Ort: Haus der KDT, 1082 Berlin, Kronenstr. 18

Tagung
Rückfragen sind an Kollegen Trompeter, Telefon 2567, oder an die Verantwortlichen für Weiterbildung in den KDT-Fachsektionen zu richten.
Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit

von der Richtigkeit und Notwendigkeit der zu realisierenden Aufgaben ist eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluß eines KDT-Objektes.

Überführung in die Nutzung und die Realisierung eines KDT-Objektes stellt einen Prozeß dar und läuft nicht ohne Schwierigkeiten. Beharrlichkeit, verbunden mit politischem und fachlichem Wissen, überzeugt sein

Die Aufgabenstellung, die Festschreibung der Zielstellung und die Realisierung eines KDT-Objektes stellt einen Prozeß dar und läuft nicht ohne Schwierigkeiten. Beharrlichkeit, verbunden mit politischem und fachlichem Wissen, überzeugt sein

Die Aufgabenstellung, die Festschreibung der Zielstellung und die Realisierung eines KDT-Objektes stellt einen Prozeß dar und läuft nicht ohne Schwierigkeiten. Beharrlichkeit, verbunden mit politischem und fachlichem Wissen, überzeugt sein

Die Aufgabenstellung, die Festschreibung der Zielstellung und die Realisierung eines KDT-Objektes stellt einen Prozeß dar und läuft nicht ohne Schwierigkeiten. Beharrlichkeit, verbunden mit politischem und fachlichem Wissen, überzeugt sein

Die Aufgabenstellung, die Festschreibung der Zielstellung und die Realisierung eines KDT-Objektes stellt einen Prozeß dar und läuft nicht ohne Schwierigkeiten. Beharrlichkeit, verbunden mit politischem und fachlichem Wissen, überzeugt sein

Die Aufgabenstellung, die Festschreibung der Zielstellung und die Realisierung eines KDT-Objektes stellt einen Prozeß dar und läuft nicht ohne Schwierigkeiten. Beharrlichkeit, verbunden mit politischem und fachlichem Wissen, überzeugt sein



„report“ im Gespräch mit Wissensdurstigen

Wie geht's weiter nach der Lehre?

„report“ sprach mit Leuten, die auf diese Frage eine schnelle Antwort wissen: Weiter geht's mit Lernen. Eine Entscheidung, die auf verschiedene Weise gereift war.

Andreas Kunzmann sagt: „Für mich war's klar, jetzt diese Bewerbung zu versuchen.“ Er hat die Lehre mit Abitur gemacht und mußte ein Direktstudium aus gesundheitlichen Gründen abschmeißen. Mit einem Fern-

studium setzt er jetzt seinen Weg fort.

Albrecht Odenstein (Rufname Ali): „Ich wurde durch meinen Abteilungsleiter angesprochen. Ich hab's mir lange und gründlich überlegt. Ein Direktstudium bringt eine Menge Umstellungen, z. B. raus aus Berlin – na ja, das ist schon etwas anderes. Geld ist dabei zweitrangig.“

Beide lieben ihre Arbeit als Labormechaniker. Sie haben sich in Görlitz an der Fachschule für Elektronik und Informationsverarbeitung be-

worben, und zwar in der Fachrichtung „Industrielle Elektronik“. Ali: „Ich will meine Arbeit theoretisch besser verstehen können. Von der Praxis habe ich jetzt einen Eindruck. Wenn ich lerne, dann um des Wissens willen, nicht für das Papier, das man am Schluß bekommt.“

Wie bewirbt man sich nun, wie geht das vor sich?

Andreas runzelt die Stirn. Die Antwort ist nicht in einen Satz zu stecken. „Bei meinem Abteilungsleiter

stieß ich auf offene Ohren. Aber wie man sich zum Fernstudium bewerben muß, damit hatte er auch keine Erfahrungen. Ich war erst bei der Absolventenvermittlung, dann bei der Kaderabteilung. Dort erhielt ich keine richtige Auskunft. Niemand wußte, wie das bei einem Fernstudium funktioniert. Irgendwie habe ich mitbekommen, daß es eine Qualifikationskommission in unserem Fachdirektorat E gibt. Wer dafür zuständig ist, erfuhr ich über das E-Sekretariat.“

Bei Ali ging das einfacher. Er hatte sich gemeldet, als Studenten gesucht wurden, und so kam die Qualifikationskommission von selbst auf ihn zu.

Schwierig war es für Andreas noch, die Studienunterlagen zu bekommen. Nachdem er einige Male zwischen P und E hin- und hergeschickt wurde, bekam er sie von der Kaderabteilung. Ali hat sich die Unterlagen von einer Fachschule besorgt, genauso Prospektmaterial über mögliche Studienrichtungen – im WF war dieses Material nicht zu haben.

Andreas sagt: „Ich wollte im September 82 mit dem Fernstudium beginnen. Meine Unterlagen konnte ich nicht rechtzeitig einreichen, obwohl ich mich seit September letzten Jahres darum bemüht habe – man nannte mir keinen Termin. Nun sind die Unterlagen in E1 und ich warte auf Antwort. Auch mein Abteilungsleiter hatte

sich noch einmal bemüht, aber ohne neues Ergebnis.“

Ali bekam einen Termin genannt, den 14.8.1981. Daran hatte er sich gehalten. Später erst erfuhr er, daß bis 14.8. die Unterlagen in der Kaderabteilung zu liegen hätten. Die Qualifizierungs-

Es sind alle Maßnahmen zu unterstützen, die die Jugendlichen befähigen, sich hohes Wissen und Können anzueignen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ständig zu vervollkommen und das erworbene Wissen zum Nutzen der Gesellschaft anzuwenden.

Verantwortlich:
Fachdirektor P
Fachdirektoren
Werkteileiter

Aus dem Jugendförderungsplan 1982

kommission in E hat sie dann erst am 25.9. beraten, am 13.10. wurden sie der Kaderabteilung vorgelegt. Der 5.10. aber war der letzte Termin der Hoch- und Fachschulen, für die Einreichung der Bewerbungsunterlagen für 1982 – Alis Unterlagen kamen zu spät.

Daß es auch anders gehen kann und wie es eigentlich, laut Jugendförderungsplan, sein muß, könnt Ihr auf der nächsten Jugendseite lesen.

Woche der Jugend und Sportler – 24.–28. 5.

In den Fachdirektoraten und Werkteilen werden Treffpunkte Leiter stattfinden. Schwerpunkte dabei sind Rechenschaftslegungen zum Stand der Erfüllung des Jugendförderungsplanes und der Pläne in den FD/WT.

Am Mittwoch, dem 26. 5. 1982, findet ein Forum der KDT zum Thema „Die Technologie der Farbbildröhrenproduktion“ statt.

Am „Tag der Jugendbrigaden“ (28. 5.) führt der Betriebsdirektor sei-

nen traditionellen Rundgang durch die JB durch. Die staatlichen Leiter legen Rechenschaft ab über die Arbeit mit den Brigaden. In Vorbereitung der Pfingsttreffen der Jugend finden Foren mit Funktionären der Partei und bewaffneten Organen zur persönlichen Verantwortung für die Erhaltung und Sicherung des Friedens statt.

Am Sonnabend, dem 5. 6. 1982, findet der Ball der Jugendbrigaden mit der Federowsky-Band im WF-Kulturhaus statt.

MEINUNGEN ZUM FRIEDENSKAMPF



US-Außenminister Alexander Haig

grafie“. Die 25 Mitglieder der Gruppe greifen in ihrer Arbeit vor allem Probleme der Jugendlichen auf (beim Polfest wurden z.B. fünf Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Bereichen vorgestellt), aber auch kommunale und Arbeitsprobleme in der BRD, mit denen sie aktiv gewerkschaftliche Aktionen unterstützen. Die Arbeiterfotografie-Mitglieder kommen aus den verschiedensten Berufen: Angestellte, Werkzeugmacher, Sozialarbeiter und Designer sind dabei, auch Arbeitslose. Die Freizeit geht bei vielen von ihnen fast ausschließlich für die Fotoarbeit drauf. Da die Gruppe keine offizielle Unterstützung erhält, steckt jeder das Geld, das er erübrigen kann, in die Arbeiterfotografie.

In Kooperation mit dem Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit hat die Arbeiterfotografie Köln eine Postkartenserie gestaltet, bei der mittels der Fotomontage die Bedrohung durch die neuen NATO-Mittelstreckenraketen verdeutlicht wird. Bei der Entwick-

lung dieser Serie klärten die Mitglieder viele politische Fragen und Unklarheiten. Von allgemeinen Vorstellungen über „Bedrohung“ gelangten sie zur genauen Kennzeichnung derer, von denen die Bedrohung ausgeht.

„report“ wird euch die Postkartenserie bei der großen Multimediafriedensaktion näher vorstellen!

M. B.



Das Jugendklubzimmer ist eröffnet!

Ihr könnt den frisch gemalerten Raum im Kulturhaus (Kapazität: maximal 30 Plätze) für eure Mitgliederversammlungen, FDJ-Studienjahre, aber auch für Feste bei der FDJ-Leitung – Sylvia Rehfeldt, App. 24 36 – bestellen. Einige Brecht-Plakate hängen schon an den Wänden, die Bar wurde auch eingeweiht. Einer der im WF tätigen Kubaner, Juan Bertran, wird uns ein Wandbild gestalten. Daß Daniel auf unserem Bild noch so konzentriert Zeitung lesen kann, hängt einfach damit zusammen, daß auf der Eröffnungsfete noch nicht allzu viele Leute dabei waren. Wir hoffen, daß sich das ändert!

copyright:
Arbeiterfotografie e.V., Gruppe Köln

Beim 12. Festival des Politischen Liedes waren an den verschiedenen Veranstaltungsorten Fotoausstellungen zu sehen, Fotos von der Kölner Gruppe „Arbeiterfoto-

Wentow-Saison findet doch statt

Auf Grund mehrerer Beratungen, Objektbegehungen und durchgeführten Instandhaltungsarbeiten werden ab 22. Juni 1982 sechs Hausboote für 13tägige Urlaubsaufenthalte zur Verfügung gestellt. Die Reisen werden kurzfri-

stig durch die BGL über die einzelnen AGOn verteilt. Im Zusammenhang damit werden weiterhin 24 Plätze nach Slapy/CSSR durch die BGL über die AGOn verteilt.

Dolata, Abteilungsleiter

Den Mumien unter die Haut geschaut

Informatives zum Monat der Museen



seen, immer wieder die Besucher mit aktuellen Forschungsergebnissen vertraut zu machen.

Zu den Neuheiten zählt die Gedenkausstellung für den Museumsförderer James Simon. Er war ein Berliner Kunstfreund und schenkte seine umfangreiche Gemäldesammlung dem Bodemuseum. Die Schau wird zudem in zwei rekonstruierten Räumen der Gemäldegalerie eröffnet. Ab 23. Mai, dem 50. Todestag von James Simon, sind sie wieder zugänglich.

Die Werke der bildenden Kunst älteren Bürgern in chronologischer Folge nahebringen, damit beschäftigt sich die Veteranenakademie, eine neue Veranstaltungsreihe. Wissenschaftler erzählen in geschlossenen thematischen Vorträgen von der Malerei in der islamischen Kunst oder der des deutschen Expressionismus. Außerdem werden Bilder des Alltags der Künstler in der Frührenaissance entworfen. „Berlin und seine Maler im 19. Jahrhundert“ heißt ein weiterer Vortrag. Diese „Bilder-Reise“ durch die Jahrhunderte hat schon, ehe sie begonnen hat, großen Zuspruch gefunden, viele ältere Bürger haben sich schon für diese Reihe angemeldet.

Mit einer Führung durch die Sonderausstellung „Troja und Thrakien“ im Alten Museum beginnt der Tag der Jugendbrigaden am 28. Mai. Später bietet sich im FDJ-Jugendklub der Staatlichen Museen zu Berlin in der Chausseestraße 124 reichlich Gelegenheit, über das Gesehene mit Fachleuten zu reden.

In diesen Tagen öffnen sich für die Besucher der Staatlichen Museen zu Berlin auch die Türen, die sonst verschlossen bleiben. Die Restauratoren laden in ihre Werkstätten ein. Das schmale blaue Programmheft verspricht da einiges, was wohl manchen ins Museum locken dürfte, der kein Stammgast ist. Wer möchte nicht mal Mumien per „Röntgenauge“ unter die Haut schauen. Gelegenheit dazu bietet sich am 22. Mai um 15 Uhr im Ägyptischen Museum.

Den Geheimnissen eines alten Schreibrackens, gemeint ist der Kabinett-schrank von David Roentgen im Kunstgewerbemuseum im Köpenick, ist man am Vormittag des 29. Mai auf der Spur.

In jedem Mai oder April, und das schon seit Jahren, treffen sich Museumsbesucher mit den Wissenschaftlern, die sonst im Verborgenen für sie die Kunstschätze pflegen und bewahren. Und das wachsende Interesse beflügelt offensichtlich die Mitarbeiter der Staatlichen Mu-

Hier möchten wir den schneidernden werdenden Muttis den Grundriss für ein ideales Umstandskleid vorstellen. Für diese Robe im empireähnlichen Stil ist natürlich ein weicher, fließender, knitterarmer Stoff Voraussetzung. Die eingelegten Falten kommen der aktuellen Mode entgegen. Diese Falten geben der Büstenpartie Raum und vermitteln den klassisch weiten Faltenwurf des Hängers. Den winzigen Kragenstreifen nicht zu eng bitte. Die runde Stoffpasse (links) kann man auch durch einen Spitzeneinsatz (langes Kleid rechts) ersetzen.

Auch mit einem attraktiven Häkeleinsatz kann die werdende Mutti die Passe verändern.

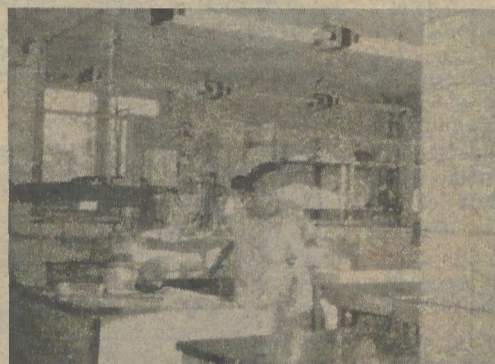
Bei jedem Umstandskleid sollte beim Vorderteil etwas an Länge zugegeben werden (8 bis 10 cm).

Es läuft harmonisch zum Rückenteil aus. (Schraffiert a. d. Schnitt). Weil der Brustumfang bei jedem verschieden ist, empfehlen wir eine genaue Papierprobe vor dem Zuschnitt.

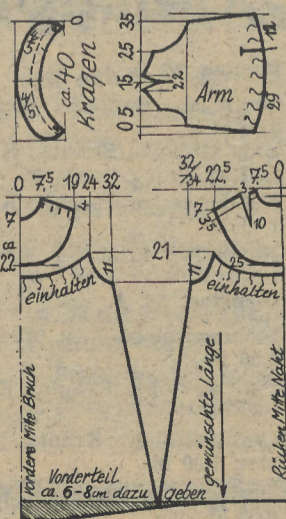
Erich Fitzkow

Erfahrungsaustausch im Ferienobjekt „Waldfrieden“

Kollegen der Kommission Feriendienst der BGL besichtigten im April das Ferienobjekt „Waldfrieden“, Stollberg. Sie überzeugten sich an Ort und Stelle vom Wohlbefinden der Urlauber und erörterten Probleme, deren Lösung den Aufenthalt dort noch angenehmer machen kann. Das Fazit der Beratung: Das Heimpersonal setzt alle Kraft ein, den Kollegen erholsame und abwechslungsreiche Urlaubstage zu gestalten.

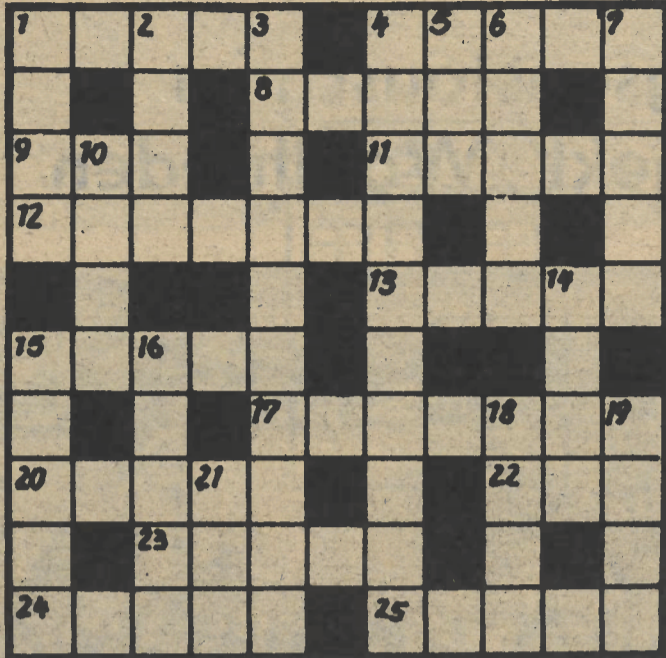


Für werdende Muttis



Haus der DSF

Dienstag, 25. Mai: Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße — 16.30 Uhr: Das aktuelle Gespräch anlässlich der Woche der antiimperialistischen Solidarität mit den Völkern Afrikas. Leitung: Dr. Gerhard Basler, Institut für internationale Politik und Wirtschaft, Berlin. Gesprächspartner: Vertreter des ANC und Vertreter der Liga für Völkerfreundschaft der DDR (gemeinsame Veranstaltung mit dem Urania-Vortragszentrum Berlin)



Waagrecht: 1. Lohn-, Frachtsatz, 4. lateinamerikanischer Tanz, 8. Kampfbahn, 9. Gebirgsstock auf Kreta, 11. Nasenlaut, 12. Geste, 13. Malerutensil, 15. Führer eines russischen Bauernaufstandes, 17. Schiffsbauplatz, 20. mongolischer Viehzüchter, 22. Wintersportgerät, 23. Berghang, 24. Grasland, 25. turnerische Übung.

Senkrecht: 1. Backmasse, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Erfinder eines Thermometers mit der nach ihm benannten Temperaturskala, 4. Erfinder der Lithografie, 5. Zitatensammlung, 6. Zeichnung im Holz, 7. Baumstraße, 10. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 14. erfolgreicher Gewichtheber (Superschwergewicht) der DDR, 15. deutscher Erzähler, gest. 1910, 16. Mailänder Oper, 18. Nebenfluß der Drau, 19. französischer Schriftsteller, gest. 1951, 21. spanischer Küstenfluß.

Rätselauflösung aus Nr. 18/82

Waagrecht: 1. Ramme, 4. Bisam, 7. Dur, 8. Emile, 11. Elemi, 13. Solon, 14. Eos, 15. Elen, 16. Starre, 18. Gesenk, 21. Lava, 24. Ora, 25. Lenin, 26. Gelee, 27. Iskar, 28. Tef, 29. Liebe, 30. Tarif.

Senkrecht: 1. Riese, 2. Meile, 3. Eden, 4. Brest, 5. Speer, 6. Meise, 9. Molière, 10. Longe, 12. Moravia, 17. Arles, 18. Gogol, 19. Salbe, 20. Niete, 22. Anker, 23. Anruf, 25. Lift.

„Werden die Lehrer auch bezahlt, Vati?“ „Natürlich, wie kommst du denn darauf?“ „Ja, weil doch die Schüler die ganze Arbeit machen.“

„Sie haben wirklich eine schöne Wohnung, Herr Meier. Haben sie auch ein Badezimmer?“

„Badezimmer? Weiß nicht. Wir wohnen erst ein halbes Jahr hier.“

Herr Schanzer fragt seine Gattin nach der Rückkehr von einer kurzen Fahrt: „Hast du das Auto wieder in die Garage gefahren, Liebes?“ „Ja, zum größten Teil.“

Berliner Tage der Volkskunst boten Vielfalt und Qualität

Auch der Frauenchor des WF am Fest der Lebensfreude beteiligt

In der Zeit vom 29. April bis 2. Mai 1982 fanden im Palast der Republik erstmals die Berliner Tage der Volkskunst statt. Nachdem die Bezirke unserer DDR sich mit ihren Volkskunsttagen in den zurückliegenden Jahren eindrucksvoll vorgestellt hatten, taten es nun die Volkskünstler der Hauptstadt.

Wer in dieser Zeit unseren Palast der Republik besuchte, war beeindruckt von der Vielfalt, der Breite und der Qualität der volkskünstlerischen Tätigkeit.

stellten, verdient Hochachtung.“

Beginnend mit der Eröffnungsveranstaltung „Heut ist was los an der Spree“, der großen Singeveranstaltung Berliner Chöre, an der auch der Frauenchor des WF teilnahm, über Aufführungen Berliner Arbeitertheater und

Angola“, den ich hervorheben möchte – es ist nicht möglich, alle vielfältigen Eindrücke hier wiederzugeben.

Feststellen kann man auf jeden Fall: In allen Aktivitäten zeigte sich, daß die Berliner Volkskunstschaffenden bei der Gestaltung unseres geistig-kulturellen Lebens überzeugend mitwirken, den Frieden zu erhalten und unsere Republik allseitig zu stärken. Und daß es ihnen an überschäumender Lebensfreude, Witz, Humor und „Berliner Schnauze“ nicht mangelt.

Es war zugleich auch eine würdige Premiere für die besten Volkskunstgruppen der Hauptstadt für die Arbeiterfestspiele im Juni 1982 in Neubrandenburg.

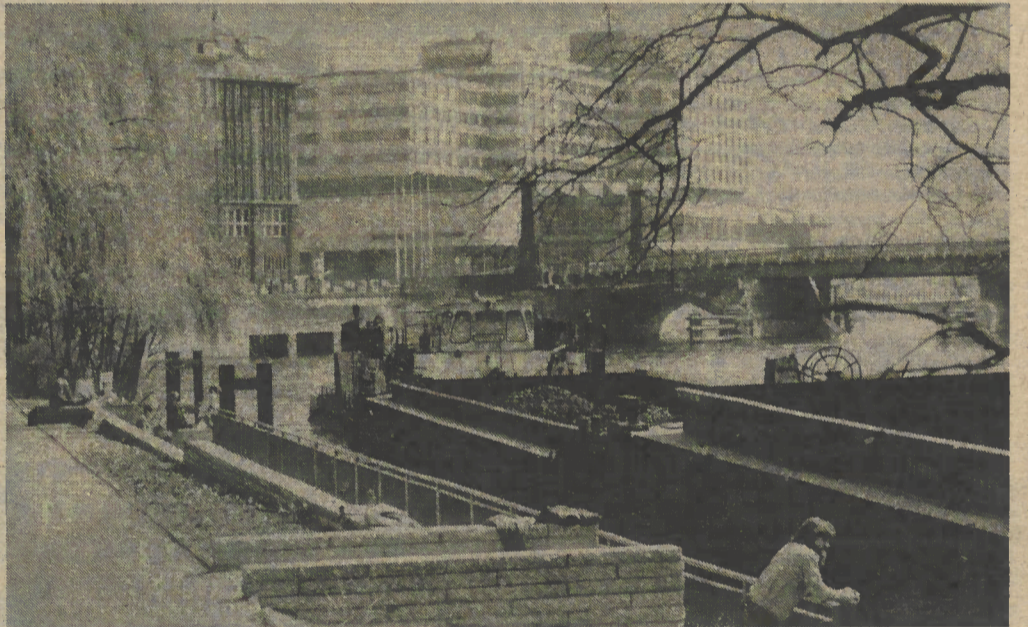
Karl Aschrich
Leiter des Kulturhauses



4000 Volkskünstler gestalteten ein überzeugendes Fest der Lebensfreude unserer Tage.

Besucher meinten: „Eine tolle Sache! Was die vielen unserer Hauptstadt auf die Beine

Kabarettisten sowie umfangreiche Ausstellungen des bildnerischen Volksschaffens und der Amateurfilmer sowie Demonstrationsveranstaltungen handwerklicher Fertigkeiten, z. B. der Korbmacher, bis zum Solidaritätsbasar „Ein Kindergarten für



Idylle inmitten der Großstadt: das Freizeitzentrum Monbijou mit Blick auf die Spree und das Palast-Hotel. ADN-ZB/Zühlsdorf



Speiseplan vom 17. bis 21. Mai

Montag, 17. 5.
Mexikan. Eintopf, Fleisch, 0,60 M
Ung. Gulasch, Krauts., Kart., 1,20 M
Käblerbraten, Mischg., Kart., 1,10 M
Hefeklöße, Pflaumen, 0,80 M

Dienstag, 18. 5.
Möhreneintopf, Fleisch, 0,60 M
Paprikaklops, Krauts., Kart., 1,00 M
Geflügelsalat, Krauts., Röster, 1,30 M
Blutwurst, Sauerkohl, Kart., 0,50 M

Mittwoch, 19. 5.
Brühereis, Huhn, 1,00 M
Knacker, Sauerkohl, E-Püree, 1,00 M
Rinderbraten, Rotkohl, Kart., 1,30 M
Schnitzel, Erbsen, Kart., 1,40 M

Donnerstag, 20. 5.
Linseneintopf, Bockw., 1,00 M
Hackbraten, Bayr. Kraut, Kart., 1,00 M
Rührei, Spinat, Kart., 0,80 M
gr. Heringe, K-Püree, Krauts., 0,80 M

Freitag, 21. 5.
Kesselgulasch, 1,00 M

Geflügelfrikassee, Erbsen, Grießbrei mit Pflaumen, 0,50 M
Reis, 1,30 M
Jägerschnitzel, Krauts.,
Makk., 0,80 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Söter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017-B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).